

nungen Aufschlüsse über Hans von Köln bez. den Bildschnitzer und Bildhauer H. W. zu erhalten; auch bergen die Stadtarchive vielleicht noch unbekanntes Material über das Annaberger Franziskanerkloster, das Chemnitzer Benediktinerkloster und das Zisterzienserkloster zu Grünhain.

Hier bietet sich dem Archivforscher eine der dankbarsten Aufgaben, die die sächsische Kunstgeschichte zu stellen hat, und ein glücklicher Fund vermag mehr Klarheit zu schaffen, als es selbst der subtilsten vergleichenden Stilkritik, dem beliebtesten aber unsichersten Forschungsmittel der Kunsthistoriker, möglich sein wird.

#### 4. Zu Alexius Krosners Lebensgeschichte<sup>1)</sup>.

Von Paul Vetter.

G. Kawerau hat jüngst in dieser Zeitschrift<sup>2)</sup> auf ein Aktenfaszikel im Weimarer Archiv aufmerksam gemacht, das interessantes Material zur Geschichte Alexius Krosners darbietet. Namentlich für die Sinnesart des Mannes, der am Ende seines Lebens bei Freund und Feind sich keines besonderen Rufes erfreut, ergibt sich manches Neue aus ihm, sodaß eine eingehendere Verwertung des unlängst gefundenen Stoffes berechtigt erscheint, als sie der glückliche Finder gegeben hat.

Krosner befand sich 1514 als Erzieher des jungen Johann Friedrich am Hofe Herzog Johanns von Sachsen, als er aus seiner Heimat Colditz die Kunde erhielt, daß der dortige Pfarrer<sup>3)</sup> seinen Tod im Wasser gefunden habe, und daß die nicht schlecht dotierte Pfarre sowie zwei Lehen, deren Träger der Verstorbene gewesen war, erledigt seien. Der Vater Krosners, der ihm diese Mitteilung wohl zugehen

<sup>1)</sup> Die Literatur über Krosner bei Seidemann, Allg. D. Biogr. IV, 252, und Clemen, Alexius Chrosner. Vgl. dazu Vetter in dieser Zeitschrift XXX, 140 ff. u. XXXIII, 332 ff. Schon Schlegel in seinen „Lebensbeschreibungen der ehemals von Zeiten der Reformation an in Dresden gewesenen Herren Superintendenten etc.“ (Dresden 1697) hat eine auf gutem Material beruhende Darstellung der Dresdner Wirksamkeit Krosners gegeben. Ich benutze die Gelegenheit, auf das fast in Vergessenheit geratene, immer noch wertvolle Buch hinzuweisen.

<sup>2)</sup> XXXVI, S. 131 ff.

<sup>3)</sup> Bei Thamm, Chronicon Coldicense (Mencke, Scr. rer. Germ. II) S. 700 wird 1512 ein Pfarrer an der St. Egidiuskirche namens Ernst von Schellenberg genannt.